

Correspondent.

Wöchentliche Beilage:

Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Druckträger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Er erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach dem Coan-
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Zustellungspreis Nr. 8.

M. 291.

Freitag den 11. Dezember.

1896.

Der Schutz der Deffentlichkeit.

* * * Noch ehe das Urtheil im Prozeß Bert-
Ligow gesprochen und Herr v. Tausch verhaftet
war, sind in der Presse die ersten Anzeichen einer
neuen Intrigue aufgeleuchtet. Zuerst war es die
„Dtsch. Tagesztg.“ des Herrn v. Blöb, die die
Frage aufwarf, ob Herr v. Marschall nicht besser
gethan hätte, an eine höhere Instanz zu appelliren,
anstatt Herrn v. Tausch und seine „Vertrauensmänner“
vor die Deffentlichkeit zu ziehen. Dann kamen die
„Berl. Neue Nachr.“, die sich — natürlich nicht
aus Sympathie mit Herrn v. Tausch, — „aus
Rücksicht auf das Staatsinteresse“ gegen die breite
Behandlung derartig skandalöser Vorgänge aus-
sprachen und schrieben: „Der sich freunde Dritte
in diesem Kampfe zweier Behörden, die sachlich und
dienlich auf einander angewiesen sind, ist zweifellos
die Sozialdemokratie und sie wird sich im nächsten
Falle die Gelegenheit nicht entgehen lassen, die
Consequenzen mit allem dem ihr eigenen Sympas-
mus zu ziehen.“ Von diesem Argument scheint man
sich sogar ganz besondere Erfolge zu versprechen,
weil man mit Hilfe desselben Herrn v. Marschall
als thatkräftigen Gehilfen der Sozialdemokratie dar-
stellen könnte, der die „Autorität“ des Staates preis-
gegeben habe, um sich gegen die Verdächtigungen einer
schamlosen Presse zu verteidigen. Es ist immer wieder
die falsche Vorstellung, als ob die Autorität des
Staates besser dabei fahre, wenn notorische vor-
handene Schäden unter Ausschluß der Deffentlichkeit
erhöret und deren Heilung versucht würde. Daß
aber die Sozialdemokratie aus einer Verhandlung
hinter verschlossenen Thüren den größten Vorteil
gezogen haben würde, davon kann man sich leicht
überzeugen durch eine Lectüre des Dienstags-Beit-
artikels des „Vorwärts.“ Schon die Vertagung
des Prozesses vom Freitag bis Montag erscheint
ihm „sonderbar.“ „Kann ist der Name (Eulen-
burg) ausgesprochen, so ist es, als sei im
Berichtshof ein Wiederkühn gezeugt worden —
Verfeinerung, Vertagung des Prozesses gerade in
dem Moment.“ Daß die Vertagung mit der
Nennung des Namens des Grafen Eulenburg in
der Freitagssitzung nicht im mindesten zusammenhängt,
ist nachträglich klar gestellt. Aber man stelle sich
nur vor, wie der „Vorwärts“ triumphirt haben
würde, wenn das Auswärtige Amt sich begnügt
hätte, gegen Herrn v. Tausch hinter den Coulissen
durch Beratung an den Polizeipräsidenten oder den
Minister des Innern vorzugehen. Schlagender noch
tritt der Vorzug der Deffentlichkeit in den Vorder-
grund, wenn man den Fall, wo die Deffentlichkeit
angerufen worden ist, den anderen entgegenstellt, der
unter Ausschluß der Deffentlichkeit verhandelt worden,
den Fall Koge nämlich, in dem, wie gesagt wurde,
der Oberkassensanwalt das von Herrn von Koge
beantragte Einschreiten gegen Herrn von Schrater
abgelehnt haben soll. Die hinter verschlossenen
Thüren verhandelte Koge-Affaire ist eine nie ver-
siegende Quelle der Verdächtigung, daß die Unter-
suchung über die Herkunft der anonymen unflätigen
Briefe vor einem „Menschenhaup“ Halt gemacht
habe. Die Sozialdemokratie hat aus der „geheimen“
Verhandlung der Sache Koge jedenfalls reichere
Frucht gezogen als aus der öffentlichen Verhandlung
in Sachen der Bertler-Ligow und Tausch. Wer
der Sozialdemokratie den Boden entziehen will, muß
dafür sorgen, daß Dinge, wie sie in diesem Prozeß
zur Sprache gekommen sind, in Zukunft unmöglich
werden. Auch das ist eine Wirkung der Deffentlich-
keit. Der wechsell sind bisher die Verläuche, die
Reform der politischen Polizei herbeizuführen, ver-
geblich gemeldet?

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Das österreichische
Abgeordnetenhaus nahm in dritter Lesung
die Böhmenneuerelle an und setzte hierauf die
allgemeine Beratung des Budgets fort.

Italien. Die Commission zur Berathung der
Verträge mit Tunis genehmigte heute die drei
Verträge, nachdem der Minister des Auswärtigen
Bisconti Venosa erklärt hatte, daß eine Fortsetzung
der Verhandlungen mit Frankreich schwerlich das
Ergebnis ändern werde. — Crispi ist am Dienstag
vom König in Privataudienz empfangen worden
Ueber den Inhalt der Unterredung will die „Pese-
veranza“ Folgendes erfahren haben: Crispi habe
verlucht, die Situation in den schwärzesten
Farben zu malen und den Thron als direkt ge-
fährdet hinzustellen. Der König habe Crispi ruhig
angehört, und als derselbe geendet, statt zu antworten,
sich nur nach seiner Gesundheit erkundigt.
Darauf habe sich Crispi entfernt. Die übrigen
Waldländer Blätter bringen dieselbe Version. — Die
Wegnahme des „Doelw.“ nebst Ladung
wurde am Dienstag vom Kaisergericht in Rom
als gesetzmäßig erkannt. Allein infolge des Auf-
hörens des Kriegszustandes mit Abstinenz gäbe es
keinen Anlaß mehr, die Einbehaltung der Ladung
und des Schiffes anzuordnen. Derselben sollten
vielmehr ihren entsprechenden Eigentümern zur
Verfügung gestellt werden, ohne daß jedoch der
Abheer Kuzs und das Haus Accarriere irgend
welchen Entschädigungsanspruch für Verluste und
Unkosten hätten. — Der Serenkönig sieht sich
Italien recht gründlich an, er ist jetzt von Florenz
nach Venedig abgereist.

Frankreich. Die französische Deputirten-
kammer hat das Colonialbudget angenommen.
Im Laufe der Verhandlung theilte der Colonial-
minister Lebon eine Depesche des Generals Gallieni
mit, welche meldet, daß sich die Lage in Madagaskar
stetig bessere. Die Pacificirung von Camryne werde
in einigen Tagen eine vollendete Thatfache sein. —
Im Budgetausschuß äußerten sich Minister-
präsident Méline, Finanzminister Cochery und
Marineminister Desnard über den Antrag Votroy
betreffend die Forderung von 200 Millionen Fres.
für den Bau neuer Kriegsschiffe. Der Marine-
minister erklärte, der Stand der Flotte sei nicht so
ungünstig, wie man behaupte. Nichtsdestoweniger
sei von der Regierung vor mehreren Monaten
festgestellt, daß eine Vermehrung der Flotte
erforderlich sei. Die Regierung beschäufte sich
mit der Aufstellung eines Planes für Schiffneue-
bauten und werde, sobald dieser Plan fertiggestellt
ist, das Parlament um Bewilligung der für die
Ausführung des Planes nötigen Geldmittel er-
suchen; die Regierung werde aber jeden Gedanken,
die Mittel durch ein außerordentliches Budget
bewilligen zu lassen, zurückweisen. Der Ausschuß
nahm von diesen Erklärungen Kenntniß.

Spanien. Auf Kuba „siegen“ die Spanier
flot weiter. Nach einem spanischen Telegramm
schlug General Figuera die Aufständischen in der
Provinz Havana, wobei 50 derselben getödtet
wurden. Der Kommandant Girujeda besiegte eine
Schaar von 2000 Aufständischen bei Punta de
Brava, wobei 40 Aufständische fielen. Die Spanier
hatten in beiden Treffen 6 Tödtete und 58 Verwundete.
Nach einer weiteren Meldung haben die Aufständischen
einen großen Verlust dadurch erlitten, daß ihr
Führer Antonio Macao und der Sohn des Maciano
Gomez in dem Kampfe mit Major Girujeda bei
Punta de Brava getödtet worden sind. Dagegen
wird das Gerücht von der Verwundung des Generals
Wehler für unbegründet erklärt. — Von den
Philippinen meldet eine amtliche Depesche,
daß es einer größeren Anzahl in Cavite gefangen
gehaltener Personen gelang, zu entweichen. Die
Truppen, welche sich zur Verfolgung derselben auf-
machten, löseten ihrer 60 in den Straßen der
Stadt und brachten die übrigen in das Gefängniß
zurück. Auf Seite der Spanier fiel ein Mann und
6 wurden verwundet. Auf der Insel Paragua ist
eine Verschwörung entdeckt worden; fünf der daran
Theilgenommenen wurden hingerichtet, die übrigen ins
Gefängniß geworfen. Nach einer weiteren Meldung

sind von den aus dem Gefängniß Entwichenen 15
durch ein Kanonenboot eingebracht worden.
Dieselben werden „summarisch abgeurtheilt“ werden.
Das scheint der spanische Ausdruck für Erschießen
zu sein. Daß es auf den Philippinen um die
spanische Sache trotz der vielen „Siege“ recht schlimm
stehen muß, beweist die Meldung, daß General
Blanco seine Entlassung als General-
gouverneur der Philippinen eingereicht
hat.

Rumänien. Zum rumänischen Kriegs-
minister ist der General Berendei, Kommandant
des ersten Armeecorps und früherer Generalstabchef,
ernannt worden.

Bulgarien. In der bulgarischen Sobranie
ist die Opposition, welche in der früheren Kammer
40 und 150 Abgeordneten zählte, durch die Neu-
wahlen auf 15 verringert. Auch die Partei der
Unionisten, welche nahe die Hälfte der früheren
Regierungsmehrheit in der Kammer bildete, hat
bedeutende Einbußen erlitten, während die Partei
Stoilows bedeutend zugenommen hat. Man
erwartet vor Zusammentritt der Kammer eine
Versammlung aller Anhänger der Regierung, bei
welcher sich die genaue Zusammenziehung der
Regierungsmehrheit zeigen wird. Die Mehrheit
dürfte, von 24 Unionisten und 12 Muselmanen
abgesehen, aus lauter directen Regierungsanhängern
bestehen.

Türkei. Der Kommandant von Konstantinopel,
Marshall Klissim-Pascha, wurde pöthlich
seines Postens enthoben und zum Komman-
danten des dritten Corps in Monastir (Macedonien)
ernannt. Klissim mußte sofort dahin abrei-
sen. Diese ungewöhnliche Form der Enthebung Klissims
vom wichtigsten Vertrauensposten bringen hohe
türkische Militärs in Verbindung mit der
liberalen Gesinnung Klissims, welche schon seit
Wochen zu Argwohn im Palaste Anlaß gab.
Klissim, obwohl selbst nicht Jungtürke, hat diesen
wiederholt Zeichen seiner Sympathie gegeben. —
Wegen jungtürkischer Umtriebe wurden, wie
aus Konstantinopel gemeldet wird, außer den
fünfzehn Angehörigen der Marineakademie, die
fürzlich auf der Halbinsel Galli festgenommen
wurden, auch vier Mitglieder der Infanterie-
und Cavallerie-Offizierschule in der
Peravorstadt verhaftet. Die Untersuchung wird
vom Generalinspector der Armeeschulen und Groß-
meister der Artillerie, Marshall Jelli Pascha
geführt. Die bisherige Untersuchung habe erwiesen,
daß von den jungtürkischen Comites in der Armee
und Marine eine eifrige und vielfach erfolgreiche
Wühlarbeit betrieben werde. Diese Thatfache habe
sowohl in Yildiz als auch in den Regierungskreisen
großen Eindruck hervorgebracht und es dürften die
strengsten Maßregeln zur Bekämpfung dieser Umtriebe
getroffen werden.

Ägypten. Im Kampfe mit den Mahdisten
soll nach einer Meldung des Brüsseler „Patriote“
Baron Dhanis, der Chef der Kilarmee, nördlich
von Sabo getödtet worden sein.

Nordamerika. Das Repräsentantenhaus
der Vereinigten Staaten legt sich nach der endgiltig
festgestellten Mitgliederliste aus 205 Republikanern,
137 Demokraten und 15 Volksparteilern zusammen.
Hieron sind 202 Anhänger des „geunden
Geld“, 155 der freien Silberprägung, so daß für
„geunden Geld“ eine Mehrheit von 47 Stimmen
vorhanden ist.

Deutschland.

Berlin, 10. Dez. Der Kaiser hörte gestern
Vormittag den Vortrag des stellvertretenden Chefs
des Geheimen Civilcabinetts, Geh. Ober-Regierungs-
rath Scheller und empfing dann den Kriegsminister,
später den Staatssecretär des Reichsmarineamtes,
Admiral Hollmann, zum Vortrage. — General-
Supercendent D. Dyander wird nach dem

Volkswirtschaftliches.

Im Hafenarbeiterstreit in Hamburg ist eine Abnahme der Auswanderung zu spüren. Die Zahl der Arbeiter im Hafen mehren sich beständig. Die Selbstreife beginnen die Entlassung. Einer hervorragenden Walfirma sollen 200 angelernte Arbeiter angeboten worden sein. Von 1100 sechseckeligen Staatsquartarbeitern haben nur 600 die Arbeit eingestellt. Besteren ist von der Staatsverwaltung zur Kenntniß gebracht worden, daß die im Dienst verbliebenen Arbeiter und die für die Streitenden herangezogenen Personen dauernd in Beschäftigung bleiben werden und daß die fortgezogenen nach Beendigung des Lohnausstandes nur soweit Verdrängung finden können, als freie Stellen vorhanden sind. Die Eisenbahndirektion macht durch Privat bekannt, daß die Quabverwaltung von Wittmoos ob den Betrieb in vollem Umfange wieder aufnehmen wird und Güter für den Freihafen wieder aufgenommen werden. Nach Angabe des „Hamb. Corr.“ ist die Erklärung des Generalstreiks ein leeres Wort geblieben. Der Betrieb im Hafen wird täglich lebhafter und glatter. Die Streitleitung hat an die deutschen Arbeiter Flugblätter mit der Anforderung gerichtet, nicht Streikbrecher zu werden. — Zu neuen Einigungsverhandlungen fordert der „Hamb. Corr.“ auf; er schlägt die Constatierung eines Dreimännercollegiums durch den Senat vor, das beide Parteien zu Verhandlungen durch drei Vertrauensmänner unter seiner Leitung anfordern soll. Ueber die Punkte, in denen man sich einigen, sollen dann bindende Abmachungen getroffen werden.

Die Streikbewegung ist auch in England unter den Seelenten erkanden. Aus Glasgow wird gemeldet: Eine Anzahl von Seelenten am Clyde hatten die Arbeit niedergelegt, weil sie eine Erhöhung des Lohnes verlangten. Die Bewegung breitet sich jetzt aus; Donnerstag wird der Versuch gemacht werden, das Abhegen der Ocean-Dampfer unmöglich zu machen. Die Bewegung wird von den Parlamentariermitgliedern Havelock Wilson geleitet. Die Arbeiter erklären, sie würden Mannschaften zu den alten Löhnen erhalten.

In Berlin fanden zu Gunsten der ausständigen Hafenarbeiter Hamburgs am Dienstag Abend sechs Volksversammlungen statt, in denen die Abgeordneten Wolfenbühl, v. Elm, Begien, Viehsack, Frohne und Wegger sprachen. Die Versammlungen waren gut besucht, und es wurde in allen für die Ausständigen auf Erfolge gefasst.

Der Landeseisenbahnrat tritt am 11. Dezember in Berlin zu einer Sitzung zusammen. Auf der Tagesordnung stehen u. a. Frachtermäßigungen für Elbners, feuchte Kartoffelröhre, Thomaemehl, gemahlene Steinsalz, Herstellung directer Gütertarife mit Polen, außerdem mehrere von der ständigen Tarifcommission der deutschen Eisenbahnen vorbereitete, für die Beschlußfassung der Generalconferenz der deutschen Eisenbahnverwaltung vorbereitete Anträge zu der Güterclassification der deutschen Eisenbahn-Gütertarifs.

Die Gewerksvereine Hirsch-Düncker haben durch ihren Centralrat Petitionen an den Reichstag gerichtet, in denen verlangt wird, daß die nach der Gewerbenovelle vom 1. Juni 1891 zulässigen Verordnungen zum Schutze von Leben, Gesundheit und Sittlichkeit der Arbeiter baldigst erlassen werden. Die Petitionen verlangen ferner eine Enquete über den Zusammenhang der Betriebsunfälle und der Betriebskrankheiten mit der Länge der Arbeitszeit, die schleunige Wiederaufnahme der Sitzungen der Commission für Arbeiterkaditil und den Erlass von Schutzvorschriften, insbesondere für die Verkaufsstellen und die Confections-Hausindustrie gegen die durch übermäßige Arbeitsdauer verursachten Gesundheitsgefährdungen. Ferner wird verlangt ein reichsgeheftliches Verbot zur Verhinderung der Verbindung der Gewerbaufsicht mit der Revision, sowie die Anstellung weiblicher Gewerbeaufsichtsbeamten, die Erhöhung der Altersgrenze für die besonders gefährlichen jugendlichen Arbeiter von 16 auf 18 Jahre, die Herabsetzung der Maximalarbeitszeit der Arbeiterinnen von 11 auf 10 Stunden. Eine andere Petition beschäftigt sich mit den Novellen zu den Arbeiterversicherungsgeetzen und verlangt insbesondere Aufrechterhaltung des vollen Recursrechts der Versicherten an das Reichsversicherungsamt bei der Unfallversicherung.

Provinz und Umgegend.

Döllitz, 6. Dez. Gestern ergänzten zum erstenmale die benachbarten Bergwerksanlagen von Hlenhof, kurzweg Dreierhaus genannt, in deren eingerichteten elektrischen Beleuchtung;

die beiden großen Handelsmühlen in der Umgebung unseres Ortes und bei Weisung besigen solche schon seit mehreren Jahren.

Halle, 9. Dez. Der hiesige Evangelische Arbeiterverein erklärte sich gegen eine weitere Vermehrung der Kirchenstühle, weil nicht zeitgemäß und geeignet, Antrieben unter den Gemeindegliedern hervorzurufen.

Naumburg, 7. Dez. Eine für unsere Stadt concessionierte neue (dritte) Apotheke, die schon lange ein Bedürfnis für unsere Verhältnisse war, ist jetzt von ihrem Inhaber, dem Apotheker Carl's Anad aus Magdeburg, eröffnet worden.

Magdeburg, 7. Dez. Vom benachbarten Diebstahl kommt die Nachricht von einer grauenvollen That. Der Fleischwrester Meyer dahelst wollte am Sonnabend Abend nach Magdeburg fahren. Sein 6jähriger Sohn, ein munterer hübscher Knabe, hat den Vater, er möchte doch zu Hause bleiben. Als der Vater die Bitten unbeachtet ließ, verschloß der Junge die Thür und kroch mit dem Schlüssel unter das Sopha. Hierüber wurde jedoch M. auf das Höchste aufgebracht; er holte ein an der Wand hängendes Lesajin herunter und rief dem Jungen zu: „Wenn du jetzt den Schlüssel nicht hergiebst, schief ich dich todt!“ ohne daran zu denken, daß die Waise geladen sein könnte. In demselben Augenblick entlud sich die Waise, und die abgeseuerte Kugel nahm den Weg durch den Hals zur Schläfe hinaus. Der Tod trat auf der Stelle ein. Der Vater wurde in Haft genommen.

Stendal, 7. Dez. Der 72. Communal-Landtag der Altmark, welcher am 1. Dez. zu Stendal eröffnet wurde, wählte zum Syndikus der ständischen Hauptpartei vom 1. Jan. 1897 ab den Rechtsanwalt und Notar Franke in Stendal. Zum Vorsitzenden des Communal-Landtags wurde Landeshauptmann von Bismarck-Brief und zu dessen Stellvertreter Graf von der Schulenburg-Berghausen auf drei Jahre wieder gewählt. Beschlossen wurde, von dem Kreise Gardelegen auch in Zukunft 300 Mark Beitrag zu den Kosten der Unterhaltung des Johanniter-Krankenhauses einzufordern und auch die Zahlung des rückständigen Beitrages soll verlangt werden. Ueber die Communal-Hilfskassen-Verwaltung erspartete Oberbürgermeister Werner Stendal Bericht. Es ist ein Bestand von 5534,37 Mk. vorhanden. Zur Disposition des Landtages stehen aus den Mitteln der Hilfskasse 7000 Mk. Es wurden davon bewilligt für das Johanniter-Krankenhaus 1500 Mark, für das Vorkostenkassett 1500 Mk., für die neue Herberge zur Selmath in Salzwedel 3000 Mk., für die Herberge in Seehausen 1600 Mk. unter den üblichen Bedingungen aus unverzinslichen Darlehen.

Erfurt, 6. Dez. Eine tragikomische Szene spielte sich am Sonnabend auf Bahnhof Erfurt ab. Eine Frau hatte sich in Abwesenheit ihres Ehemannes mit einem Diebhaber eingelassen, und beide versuchten von Erfurt zu verduften. Der Ehemann erfuhr das Verhältniß noch rechtzeitig und erwirkte die beiden noch am Bahnhof. Der Diebhaber machte sich schleunigst aus dem Staube. Die ungetreue Frau bekam vor allem Pabulum eine Tracht Prügel. Während dieser Scene war aber der von Erfurt 6 Uhr fällige Personenzug nach Gotha abgefahren und infolgedessen hatten durch diesen Aufbruch etliche 20 Passagiere das Einsteigen vermissen.

Erfurt, 9. Dezember. Als ein 12jähriges Mädchen von einem Ausgange in die elterliche Wohnung zurückkehrte, besaß sie, wie die S. Bg. meldet, nur noch die Hälfte ihres schönen Kopfes. Unbemerkbar war ihm derselbe von unbekannter Hand durchgeschmitten worden.

Nordhausen, 7. Dezbr. Ein Vorkommniß bei dem Probeschlagen im neuen Schlachthause nebst seinen Folgen macht hier viel von sich reden. Das vor etwa 150 Zuschauern geschlachtete erste Schwein wurde seitens des Schlachthofvorstehers, eines approbirten Hiegarztes, als tuberkulös bezeichnet und der Freibank überwiesen. Es war von einem unster ersten Geschäfte gestellt und kamte aus unster ersten Schweineinjurgeschäfte. Der Inhaber des letzteren ließ nun durch mehrere hiesige Metzger geeignete Fleischstücke nochmals untersuchen und diesen gelang es, selbst bei mikroskopischer Untersuchung, nicht, Tuberkeln zu finden, sondern nur veraltete Drüsen festzustellen. Der Geschäftsinhaber beantragte nun in Gemäßheit der Schlachthof-Betriebsordnung bei der Polizeiverwaltung gegen Hinterlegung des festgesetzten Kosten-vorschusses ein Gutachten seitens des Departements-Hiegarztes in Erfurt, wurde aber mit diesem Antrage abgewiesen, da derselbe nach der Betriebsordnung nur innerhalb von 24 Stunden nach der gedachten Entscheidung des Schlachthofvorstehers statthaft, diese Frist aber im vorliegenden Falle überschritten sei.

Nach dem Buchstaben des Gesetzes ist diese Abweisung nicht anzufechten. Andererseits ist man aber vielfach der Meinung, man hätte gerade in diesen ersten Falle nicht unbedingt an der geschickten Vorchrift festhalten, sondern das Übergewicht trotz der Fristverlängerung erwägen sollen. Trüben nicht alle Anzeichen, so wird die mißliche Sache nach mehreren Seiten hin noch ein gerichtliches Nachspiel haben, zumal der Schlachthofvorsteher für seine Ansicht in Gestalt von Säulen der inneren Theile des Thieres die vollständigen Beweise besitzen soll.

Sondershausen, 7. Dezbr. Die „Gesellschaft für das Fürstenthum Schwarzburg-Sondershausen“ veröffentlicht einen Erlass des Fürsten, betreffend die Stiftung eines Ehrenzeichens für männliche und weibliche Diener und Arbeiter, welche während eines ununterbrochenen Zeitraums von 40 Jahren in einem und demselben Dienste- und Dienstverhältniß geblieben und sich durch Treue gegen den Landesherren und durch Vaterlandsliebe ausgezeichnet haben.

Kassel, 8. Dezbr. Ein Arbeiter, der an der Station Friglar aus einem im Freien befindlichen Zuge springen wollte, stürzte und brach das Genick. Die Leiche wurde später an der Bahnhofsstation gefunden.

Döbeln, 9. Dez. Auf gräßliche Weise verunglückte am Montag in der Glasfabrik von Siemens in Döbeln ein 60 Jahre alter Schieferdecker, der mit der Ausbesserung eines Daches beschäftigt war und plötzlich durchbrach. Der Unglückliche stürzte hinunter in den Arbeitsraum, in dem sich die Glaskübel befinden, und fiel mit dem Kopfe in eine sog. Pflaße. Das Instrument fuhr ihm durch die Schläfe und auf der anderen Seite des Kopfes wieder heraus. Trotz dieser entsetzlichen Verletzung trat der Tod erst nach anderthalb Stunden ein.

Weimar, 8. Dez. Heute wurde die seit gestern Abend vermisste 10jährige Musikschülerin Bertha Kluchhorn aus Re. Marx (Sowa, Nordamerika) als Leiche aus der Elm gezogen. Spuren von tiefer Schwermuth, angeblich ein Erbsehl von ihrer Mutter, hatte das junge Mädchen schon öfter und besonders in letzter Zeit gezeigt, und verstärkt wurde diese seelische Verfassung durch die Ausreisefähigkeit, in ihrer Kunst je etwas Bedeutendes leisten zu können — trotz des stammenden Erbsehl, weil ihr Talent sich nicht über die Mittelmäßigkeit erhob. Mittags wohnte sie noch dem Festakt im Theater bei, abends wollte sie noch ihre Lehrerin besuchen, was aber nicht geschah; sie lebte nicht mehr in ihrer Wohnung zurück.

Leutenroba, 7. Dez. Der mit der Heizung der Hauptkirche betraute Handarbeiter Köhler wurde gestern zu Beginn des Gottesdienstes vor der Feuerungsanlage im Souterrain todt aufgefunden. Er hat sich vermuthlich an jenem Platz zum Schlafen hingelegt, und die in so unmittelbarer Nähe des Kohlenfeuers sich entwickelnden Gase führten seinen Tod herbei.

Greiz, 9. Dez. Im benachbarten Eröchlitz wird noch alljährlich ein sogen. „Pantoffeltanz“ abgehalten, bei dem die Frauen und Mädchen von Rechts wegen den Pantoffel schwingen. Die Frauen fordern die an den Wänden entlang stehenden Männer zum Tanz auf, bringen sie an ihren Platz zurück und halten sie frei. Und nicht eher erndt der Pantoffeltanz, als bis die Frauen das Zeichen zum Aufbruch geben, was meist erst gegen Sonnenaufgang geschieht. Wie viel von den Dorfjüngern es mit diesem einen Tag der Pantoffelherlichkeit genug sein lassen, wird nicht berichtet.

Altenburg, 7. Dez. Zur Michtigkellung zum Theil übertriebener und irriger Schilderungen wird der „Altenb. Bzg.“ nach Abschluß der Untersuchung seitens der herzoglichen Staatsanwaltschaft folgendes mitgetheilt: Die Ende October in einem Kuhstall in Königshofen nach aufgefundenen Martha Lorbeer ist schwachsinig. Sie ist im Jahre 1891 nach § 10 des Volksschulgesetzes wegen Unfähigkeit von der Peinlichnahme am Unterricht befreit und deshalb auch nicht konfirmirt worden. Das menschenleiche Mädchen lebt seitdem im Hause ihrer Eltern fast in völliger Unthätigkeit, weil es auch zu den einfachsten mechanischen Beschäftigungen nicht zu gebrauchen ist, hatte aber, soweit das festgestellt werden kann, keine üble Behandlung zu erleiden und völlige Freiheit gehabt. Wie ein eingehendes bezirksärztliches Gutachten feststellt, ist das 18jährige Mädchen sonst gesund, normal entwickelt und genügend ernährt. Anzeichen für eine Verwahrlosung sind nicht gefunden worden. Das Mädchen zieht sich öfter sowohl zum Zwecke der Reinigung wie ohne ersichtlichen Grund völlig aus. Sie hat das auch öfter hinter einem Vorhang im Kuhstall gethan, welcher durch eine Thür mit der Küche in Verbindung steht und in den namentlich bei Anwesenheit Fremder

gegangen ist. Eine Gefangenhaltung in englischen kommt bei der Besatzung der Dertlichkeit nicht in Frage, auch haben die angefallenen Nachforschungen keinen Anhalt für das Vorliegen einer sonstigen strafbaren Handlung. Ob eine bessere Fürsorge für die Schwachmütigen möglich ist, steht in Frage, kann aber nicht Gegenstand öffentlicher Erörterung sein.

† Dresden, 9. Dez. Die Prinzessin Friedrich August von Sachsen ist am Mittwoch in Dresden von einem Sohne entbunden worden. Prinz Friedrich August ist der mutmaßliche Erbe des sächsischen Königsthrons. Nach dem Tode des Königs Albert, dessen Ehe mit der Königin Karoline, geb. Prinzessin von Holstein-Gottorp-Bale, kinderlos ist, siele die Krone Sachsens an des Königs Bruder, den Prinzen Georg, der jetzt im 65. Lebensjahre steht. Dessen ältester Sohn ist Prinz Friedrich August, geboren zu Dresden am 25. Mai 1865.

Localnachrichten.

Merseburg, den 11. Dezember 1896.

□ Am Mittwoch fand in der „Reichskrone“ der erste der drei Bonnener Vorträge zum Besten der Herberge für Geinacht statt. Herr Dombrowski Witthorn sprach über Wilbenbruchs „Heinrich IV.“ und Herr Hauptmann „Hannele“. Nachdem der Herr Vortragende kurz die Geschichte des Schillerpreises gestreift hatte, gab er eine eingehende Würdigung der beiden letzten zur Krönung vorgeschlagenen Tragödien, Wilbenbruchs „Heinrich IV.“ ist 150 Mal aufgeführt worden, hat jedoch ebensoviel Widerspruch als Beifall gefunden; während die einen Wilbenbruch neben Shakespeare stellen, ist er für andere nur ein Meister der Phrase und des Bühnenspekakls. Eine richtige Wertung gewinnt man nur aus der Geschichte des Dramas. Bis 1880 herrschte auf unserer Bühne das flache Conversationsstück, so daß das Auftreten der Weininger und Wilbenbruchs erste Dramen wahrhaft befreit wirkten, da sie wieder nationales Pathos, Helden und eine lebendig vorwärts führende Handlung brachten. Doch einer näheren Betrachtung entziehen sich auch ihre Schwächen; der Schwung der Sprache erlahmt oft und macht der hohen Phrase Platz, bei aller Bühnenwirksamkeit fehlt doch oft die echt dichtersche Intuition, macht sich eine gewisse Scheitlichkeit in den Entwürfen bemerkbar. Gewiß ist Wilbenbruch ein Dichter, aber seine Stärke liegt nicht im Drama, sondern in der patriotischen Lyrik; mehr als einmal hat er als Lyriker das nationale Gefühl zu rechter Zeit in die rechte Form gegossen, aber diese lyrische Gabe reicht nicht aus zur Befähigung im Einzelnen. Das beweist auch sein „Heinrich IV.“, alle einzelnen Schönbilder können nicht über die Flüchtigkeit der Conception hinwegtäuschen. Die beiden Hauptcharaktere, Heinrich und Gregor, sind nur geschickt konstruierte Bühnenfiguren, keine Menschen von Fleisch und Blut. Nach einer eingehenden Darstellung des Inhaltes kommt der Herr Vortragende zu dem Urtheil, daß vom stücklichen Standpunkte nichts gegen die Dichtung einzunwenden ist, ihre Aufführung wird gewiß veredelnd wirken, aber der große Erfolg stempelt das Stück noch keineswegs zu einem Drama ersten Ranges. Weit ist der Weg von „Heinrich“ zu „Hannele“. Diese tragische Dichtung, deren Inhalt geradezu meisterhaft flüchtig wurde, ist nicht für den Alltagsgeschmack geschaffen. Wohl hat auch sie ihre Schwächen, oft macht sich ein brutaler Realismus breit, häufig sind die Bilder etwas manieriert, aber trotzdem ist sie eine Schöpfung eines echten Dichtergeistes; Gehalten und Situationen vertragen originale Schöpfungskraft, keine Schablone verdeckt den Reichtum der Wirklichkeit, kein bloßes Pathos erstickt die Naturlaute der Empfindung, so daß wir uns über diese tief sinnige Traumdichtung aufrichtig freuen dürfen. Während „Heinrich IV.“ eine glänzende Bereicherung des Bühnenrepertoires ist, ist „Hannele“ eine Bereicherung unserer Literatur. Ueber sein Thema hinausgehend gab der Herr Redner seiner eine Würdigung von Hauptmanns neuestem Werke „Die verurtheilte Glocke“. Es ist die Tragödie des schlagenden Künstlers, die uns hier, in ein wunderwerkliches Märchengewand gefüllt, entgegentritt. Hauptmann läßt uns hier ein furchtbares Ringen schauen, aber von Sieg weiß er nichts zu melden, der Zwiepsalt drückt den groß angelegten Menschen nur nieder, ohne daß er ihn entinneren kann, und so stellt auch diese neue Faustsymphonie ein ungelöstes Räthsel auf und schließt mit einem schrillem Disyllab. Doch besitzt auch diese Dichtung wunderbare Schönheiten, der Mensch wird als ein Zwitwergenwesen geschildert, das sich in der Tiefe und in der Höhe zugleich fremd und dabei selbst. Und gerade dieses Ringen eines tiefen Geistes, das Streben nach reinen Harmonien ist es, was unsere Theilnahme herausfordert, wenn wir auch, um das Lebensproblem

zu lösen, einen anderen Weg als Heinrich, der Glotengieser, einschlagen; auch wir wollen die Wahrheit immer tiefer fassen, aber wir suchen das Höhere nicht in dem Tempel von Sonnenglockenglanz, sondern bei dem, der uns zu „Kindern des Lichtes“ macht.

** Zu der von uns jüngst veröffentlichten Mahnung: Kauft am Orte! möchten wir heute noch einige neue Gesichtspunkte aufstellen, welche die Berechtigung und Nothwendigkeit derselben beweisen sollen. Wenn wir die Beherzigung unserer Mahnung bisher als Erfüllung der Pflicht der Nächstenliebe hinstellten, die besonders in der jetzigen Weihnachtzeit nicht achtlos und hartberzig an dem Wohl und Wehe seiner Mitmenschen, an den Hoffnungen unserer Geschäftswelt vorüber gehen darf, so ist sie gleicherweise auch ein Gebot des ehren, bürgerlichen Gemeinwesens, ja eine Pflicht gegen uns selbst. Wenn wir unser Kaufbedürfnis bei den Geschäftslenten unserer Stadt befriedigen, so helfen wir an ihrer wirtschaftlichen und sozialen Hebung und Kräftigung und fällen ihre Leistungsfähigkeit. Davon werden aber auch wir selbst wieder nicht zu unterschätzende Vorteile haben, da ja gesteigerter Konsum den Geschäftsmann befähigt, auf allen Gebieten das Beste zu bieten, ihn in den Stand setzt, sein Geschäft auf die Höhe der Leistungsfähigkeit zu führen. Gleichzeitig aber fällen wir seine Steuerfähigkeit und thun damit unserm Stadtbudget einen guten Dienst. Wer also sein Geld nach auswärts trägt, verflüchtigt sich nicht bloß an seinen Mitbürgern, sondern auch an sich selbst und an unserer aufstrebenden Stadt. Darum handle jeder als guter Mensch und treuer Bürger, zeige dem Geiste der Weihnachtzeit entsprechend, rechten Brudersinn und gesunden Sozialpatriotismus und beherzige die nochmals dringend ausgesprochene Mahnung: Kauft am Orte!

** Zur Erleichterung des Weihnachtverkehrs wird im Verkehr der preussischen Staatsbahnen und im direkten Verkehr mit anderen die gleiche Bestimmung annehmen Bahnen die Geltungsbauer der am 22. Dez. d. J. und den folgenden Tagen gelösten gewöhnlichen Rückfahrkarten von sonst kürzerer Geltungsdauer bis zum 6. Januar 1897 einschließlich verlängert. Die Rückfahrt muß zur Wahrung der Frist nach der allgemeinen Regel der Staatsbahnen am 6. Januar 1897 eingetreten sein. Die Eisenbahndirektionspräsidenten der preussischen Staatsbahnen sind in ihrer Eigenschaft als königliche Eisenbahncommissare von dem Minister der öffentlichen Arbeiten ermächtigt worden, den Verwaltungen der ihnen unterstellten Privatbahnen die Einführung der gleichen Verkehrsvereinerung zu gewähren.

** Tannenbaum und Fichtenbaum treten nun in den Vordergrund des Interesses. Wer das Grün der Berge zur Sommerzeit gesehen und in der stillen Waldheimlichkeit in einer der lagenreichen, tannendunklen Schluchten träumend geruht; wer die himmelstrebenden, in schwindelnden Linien zur ätherischen Höhe aufsteigenden Wipfel geschaut, wenn die Wirttagssonne ihren goldenen Schleier um das grüne Geß gehangen und ein leises, traumliches Flüstern durch die Kronen ging, der wird inmitten seiner Waldeshülle, von unennbarer Sehnsucht ergriffen, sich in die gauerliche Welt der Romantik versetzen fühlen, von welcher unsere Dichter so oft träumen. Kommt aber der Winter und legt sich das kalte, eisse Reichthum auf die Tannen- und Fichtendüne, ist das Leben des Thieres mit dem Marmeln des Wächters, das unterm Eise schlief, erstorben, dann gleichen unsere Fichtenschirmenden Hallen, einem Tempel, dessen Säulen von Krysal sind. Wie wunderbar blitzt es und glitzert es von allen Zweigen, und nur das Fallen des Schnees oder der scharfe Tritts eines Wildes oder der ferne Glotenton kichert durch die Stille. Kein Baum wird wohl öfter im Liebe genannt, als der Tannenbaum. An keinen Baum knüpft Sage und Lied so mannigfaltige süße und traurige Erinnerungen, als an ihn. Der Tannenbaum ist die Aendernde. Welches deutsche Herz fühlte sich nicht schon von dem Worte Weihnachtsbaum ergriffen! Wenn, ob Weiss und Fingling, würden nicht die unglücklichen und glücklichen Kinderangen wach! Der Weihnachtsbaum verdrängt überhaupt den sinnigen Charakter des deutschen Volkes und ist lediglich ihm allein eigen. Darum sind wohl auch die Tanne und Fichte leichter verehrt nämlich nicht selten an Stelle der Tanne den Weihnachtsbaum) in Sage und Lied verehrt worden. Räthsel der Weihnachtsbaum zum Feste in keinem Hause fehlen!

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

§ Dürrenberg, 8. Dez. Während der in der hiesigen Dampfzeile beschäftigte Arbeiter Franz Paschke im Begriff war, Aes abzuräumen, stürzte — jedenfalls infolge des eingetretenen Thauwetters — heute Nachmittag gegen 4 Uhr

plötzlich eine größere Wand Kies ein, welcher den Benannten zur Hälfte verthüete. Er erlitt dabei einen Bruch des rechten Unterarmes, wodurch seine Ueberführung in die Halleische Klinik erforderlich wurde.

§ Ennewitz, 8. Dez. Die Vornaiche Berberkrankheit, von der man annahm, daß sie im Winter ganz aufhören werde, tritt in dieser Gegend immer noch in vereinzelt Fällen auf. Gewern wurde ein dem Tode nahes Pferd des hiesigen Gutbesizers Wölbe von dem aus Berlin gelandten Professor Dr. Osterag, dem Departementschirurgus aus Merseburg und dem Kreisarzt aus Delitzsch eingehend untersucht und später curirt. Als die Krankheit bei dem Pferde festgesetzt wurde, war der Transport d. hiesigen in den zur kostenlosen Unterbringung solcher Pferde eingerichteten Stall in der Raumborfer Mühle bei Delitzsch schon nicht mehr möglich und empfiehlt sich eine möglichst frühzeitige Krankheitsanzeige.

Vermishtes.

* (Zu dem Vorbericht des Susartrittmeisters Betal) in Strinamager auf seine Frau bezüglichen Wiener Blätter: Betal lebte mit seiner Frau im besten Einvernehmen bis sich in letzter Zeit in Folge von Vermögensverlusten Streitigkeiten einstellten. Auch Montag Nachmittag kam es zwischen dem Ehepaare zu einem Streit. Nach dem Betal von Cognac beizogte noch die Aufregung des Rittmeisters. Als er abends gegen seine Gattin drohende Worte ausstieß, stürzte sie sich beunruhigt und ließ die beiden intimsten Freunde des Rittmeisters, seine Regimentskameraden Oberleutnant Baron Korb-Weidenheim und Leutnant v. Bergerich holen. Diese erklärten auch gegen 9 Uhr abends. Der Streit dauerte jedoch trotzdem fort. Als sich die Gattin des Rittmeisters in einen Augenblick hinabschickte, fürchte sich der Herr Kommandeur, die beiden vertheilten Revolver einen Schutz gegen die Schläge seiner Frau. Die Frau trat höflich zurück und ließ die Detonationen der beiden anwesenden Gäste herbei. Rittmeister Betal wendet sich um und feuerte gegen Oberleutnant Korb drei Schüsse ab, von denen zwei in die rechte und einer in die linke Schulter des Letzteren drangen. Während der Oberleutnant zusammenbrach, ergriff Rittmeister Betal einen Säbel und verlegte dem Leutnant v. Bergerich, der ihm den Revolver zu entwenden suchte, einen Säbelstich über die Hand, welcher die Ringfinger durchschchnitt. Hierauf stürzte Betal die Treppe hinunter, nahm von einem Bagacimier, dem er erzählte, daß sein Pferd den Fuß gebrochen habe und er es niederstrecken wolle, den Revolver und von einem zweiten Bagacimier Kappe und Mantel und fuhr nach Deubenberg, wo er sich dem Militär Kommando stellte. Die Belegungen, welche die Frau und Oberleutnant Korb erlitten haben, sind so schwer, daß die Weiden kaum mit dem Leben davonkommen dürften. Der Rittmeister wie seine Frau zogen sich nach dem Geschehen nach Hause zurück. Sie lebten bis vor Kurzem in glücklichster Ehe, der zwei Kinder entpfielen. — Oberleutnant Baron Leopold Karl Franz Korb-Weidenheim ist 23 Jahre alt und der dritte Sohn des im Jahre 1881 verstorbenen ehemaligen Gaudiumministers im Ministerium Taaffe, Baron Karl Korb-Weidenheim.

* (Von elektrischer Bahnen.) Wie der Director der Kraftübertragungsbüro Rheinischen bekannt gibt, ist beschlossene, einen Teil der zu gemeinsamen Kraft zum Betrieb von elektrischen Bahnen zu verwenden. Es sind bis jetzt 3 Bahnen angelegt worden: 1) Rheinischen-Rollingen-Begerfelden-Bahn; 2) Rheinischen-Feid-Bahn; 3) Rheinischen-Baunberg-Weidenheim-Bahn. Für die zweite Linie sind bereits die technischen Vorarbeiten ausgeführt worden.

* (Johann Orth und seine Verwandten.) Der Verwaltungsrat der Bank von St. Gallen hat beim Bundesgericht Berufung gegen das Urtheil des Kantonsgerichtes eingelegt, welches die Bank zur Herausgabe der bei ihr hinterlegten eine Million Gulden des verstorbenen Johann Orth verurtheilt hatte.

* (Wort.) Aus Rosenber (Oberstl.) wird gemeldet, daß die Kollwitzer Dragon und Batae vorgehen Abend auf dem Feinwege hinter einer Scheuer überfallen und erschlagen wurden. Einige der Wörder sind bereits verhaftet.

* (Ein Wunderkabe à la Böller.) Jemand hat 4jährige Schöden des Försters B. in U. u. zu sein. Der Knabe abdiert und jubirt, wie die „Welter Welter.“ aus Willalien berichtet, im Laufe des vierteljährigen Lebens sich und verständigste Spiel, kann nach Illustrationen eines tüchtigen Pfaffenbüchses sämtliche Geschichten erzählen und zeigt auch in jeder anderen Beziehung scharfen Verstand und gutes Gedächtnis, nur daß ihn viele Erwachsene beneiden könnten. Seinen Alter entsprechend ist er überdies sehr gut entwidelt.

* (Einzug eines Eisstellers.) In Morlag (Wahern) ist der Neubau eines Eisstellers eingeweiht. 16 Arbeiter wurden beschäftigt, von denen 3 Zimmerleute waren, die anderen leicht verlegt sind. Ein Vorarbeiter erkrankte infolge des ausgehenden Schredens. Die Ursache des Einzugs ist noch unbekannt.

* (Die Welt) breitet sich in allen Theilen der Stadt Bombay immer mehr aus. Am letzten Dienstag kamen 55 Ertrankungen und 37 Todesfälle vor. Seit Ausbruch der Seuche sind in Bombay 1126 Personen an derselben erkrankt und 804 gestorben. In der vergangenen Woche sind in der Stadt an allen Krankheitsorten zusammen genommen gegen 1000 Personen gestorben, während die gewöhnliche Sterblichkeitsziffer 300 betrug.

* (Ein Feldweibel) des letzten schlesischen Kaiser-Regiments hat, wie der „Volksz.“ aus Reuß gemeldet wird, nach Verantwärtung amtlicher Gelder die Flucht ergriffen.

* (Ein verheißungsvolles Drama bei einer Feuersbrunst) spielte sich in dem an der hiesigen Grenze gelegenen wehrpflanzlichen Siedlichen Weidenbach ab, wobei in der evangelischen Schule Feuer ausbrach. Die in dem Gebäude wohnende Familie des Gewerbarren Risse erkrankte, als bereits der ganze oberer Theil des Schulgebäudes in Flammen stand. Trotz der ununterbrochen Hilfe der Familie gelang es nicht rasch genug, Rettung zu bringen. Der im Schlafzimmer von dem Flammen rings eingeschlossenen Familie von neun Köpfen blieb nur die Flucht durch das Schulzimmerfenster übrig. Kurz entschlossen warf man Gendarm

M. Möllnitz,
gerichtlich vereideter Taxator,
Merseburg, Gotthardtsstraße 16,
empfiehlt sich
zur Abhaltung von Auktionen,
zur Vermittelung von Verkäufen,
Verpachtungen, Hypotheken,
zur Anfertigung von Nachlaß-
verzeichnis etc.

Dittmann's Wellenbadshantel
D. R. P. Nr. 51266
empfiehlt als praktisches

Weihnachtsgeschenk
H. Müller jun., Schmalestr. 10.
Büchlinge,
Bratheringe,
Delikatessheringe,
russ. Sardinen
im Ganzen und Einzelnen billigst bei
E. WOLF.



Zinnone selbstgefertigte
Wärmflaschen
empfiehlt **Wilh. Rössner,**
Blugelhermstr.
Reparaturen sauber und billig

Achtung! Aufgepaßt!
Christbäume
sind in allen Größen eingetroffen, darum eilet,
eilet nach dem grünen Zannennwald
Windberg Nr. 8,
vis à vis der II. Bürgerstraße.
Stand während des Markttag beim Gold-
arbeiter **Meißner,** außerdem noch **Seiten-
bentel Nr. 7.**
Heinrich Müller.
Sehr preiswürdige

Fisch-Weine
empfiehlt unter Garantie für Reinheit
franz. Rothwein 1/2 Fl. u. 80 Pf. an.
Weißwein " " 55 " "
" " " 65 " "
Markt 5. Paul Näher.
Dem geehrten Publikum von Merseburg und
Umgebung bringe ich meine

**Dampf-Bettfedern-
Reinigungs-Anstalt**
in empfehlende Erinnerung.
H. Gärtner, Poststr. 8a.

Gebrannter Caffee,
rein schmeckend und kräftiges Aroma, à Pfd.
140 Pf. empfiehlst
Walther Borgmann,
F. F. Beerhofs's Nachf.

Freitag früh empfiehlst
Rindstalsbäumen
Rob. Reichhardt.
Achtung!
Verlaufe
Brifets
gewogen à Ctr. 50 Pf.
ab Hof.

Karl Ulrich,
Landskötter Straße 17.
Bestellungen
auf Christkollen
werden bestens ausgeführt bei
Robert Heyne.



Von Sonnabend den 12. d. M.
ab steht ein großer Transport
Rühe m. Kälbern und
hochtrg. Färsen
im Gasthof zur grünen Linde

zum Verkauf.
Emil Rottkowsky.

A. R. Hippe, Gotthardtsstr. 34,
empfiehlt als praktisches Weihnachtsgeschenk
in großer Auswahl
**Herren- und Damenpeke, Mäße, Kragen,
Baretts, Colliers, Fußsäcke, Decken** in verschiedenen
Fellarten, **Jagdmäße, Handschuhe** in Glacée,
Crivot, Krimmer, Wildleder mit und ohne Pelz,
Filzschuhe, Pantoffeln, mit und ohne Ledersohlen,
**Hüte, Mützen, Schlipse, Fohenträger, Cadenez,
Kragenschoner, Feinen- und Gummwäsche,
Regenschirme u. s. w.** in guter Qualität zu
anerkannt billigen Preisen.

Als passende Weihnachtsgeschenke
empfehle große Auswahl solider gut tragbarer
Kleiderstoffe
in leichten und schweren Qualitäten.
Haus- und Morgenkleiderstoffe, Flanelle zu
Unterröcken, **Beinkleidern z. Zurückgesetzte Stoffe** und
Roben knappen Massens unter Preis.
Bertha Naumann.

Weseler Geldlose
25 Mk. 40 Pf., halbe 7 Mk. 70 Pf. Befunda den 15.-22. Dezember.
Hauptgewinne 150 000, 100 000, 50 000, 25 000 Mk. zc. ohne Abzug
Kleiner Loose 1 Mt., 11 Stück 10 Mt., Porto u. Liste 30 Pf. Haupt-
gewinn 50 000 Mt. ohne Abzug.
Richard Schrödel, Halle a. S.

Illustrirte
Deine Anwesenheit Preis-Courant!
Wilh. Romberg's Fabrik
in Berlin, Schöneberg, Kottbusserstr. 41.
Feinste Weizenmehle
aus nur renoirten Weizen, sowie
sämmtliche Badwaaren
empfiehlt billigst
A. Speiser.

**Girchlederne Hosen,
beste englische Lederhosen,
wildelederne Handschuhe**
empfiehlt die Lederhandlung von
Max Plaut, II. Ritterstr. 13.

Cacao
à Pfd. 140, 160, 200, 240 Pf.
in unvertroffenen Qualitäten empfiehlst
Edm. Hickethler,
Gotthardtsstraße 39.

Gebrannte Caffees
kräftig und rein schmeckend, à Pfd.
Mk. 1,20 u. Mk. 1,40
empfiehlst **F. G. Kundt,**
Unteraltenburg.

Frisch geschöpfene
Hasen,
ganz und getheilt,
**Ia. frische Reh-Wäcken, -Keulen
und -Blättchen,
Ia. feiste Fasanenbähne u. -Sennen,
feinste Zeitgänse**
empfiehlst billigst
E. Wolff.

**Winterüberzieher, Mäntel, Rölze,
Schlaf- und Tischdecken, Lächer,
Wöbel- und Gardinenstoffe zc.**
reinigt, färbt und stellt wie neu wieder her
Max Wirth's
Färberei und chem. Waschanstalt,
Gotthardtsstrasse 40.
**Schwed. Preiselbeeren,
ff. Senf- und Pfeffergurten,
Ia. Magdeb. Sauertohl,
feinst. thür. Pflanzenmus,
f. Mohrrübenjaft**
empfiehlst billigst **C. Wolff.**

Bernh. Most's
garantirt reine
**Chocoladen,
entölte Cacaos,**
aus den edelsten Cacaobohnen
fabricirt, (53 659)
**Honigkuchen,
Lebkuchen u. Bonbons**
sind überall käuflich.
**Fabrik: Halle a. S.,
best. seit 1859.**

**Halleschen
Honigkuchen**
von Fr. David Söhne empfiehlst
Robert Heyne.

Kaiseröl,
auf jeder Petroleumlampe zu brennen,
unverpöblidbar.
Name gesetzlich geschützt.
Säht und allein zu beziehen bei
Ed. Klauss, Merseburg.
Vor W. Brauch des Namens **Kaiseröl**
wird gewarnt.

**Döllnitzer
Weizenmehl 00**
in 1/2, 1/4 und 1/8 Ctr. Original-Verpackung
empfiehlst
Ernst Schurig, Dom 5.

Puppen!!
werden geschmackvoll angefertigt.
Frau M. Wolf,
Gotthardtsstraße 33 III.

**General-Versammlung
der Ortskrankenkasse
der Zimmerer**
Sonnabend den 12. Dezember,
abends 8 Uhr,
in **Wohles's Restauration.**
Tagesordnung:
1) Wahl der Vorstehen.
2) Geschäftliches.
Son 7 Uhr an Einnahme der Beiträge.

Hoffischerei.
Heute Freitag **Schlachtfest.**

Schwendler's Restaurant.
Morgen Sonnabend
Schlachtfest.

Laub's Restauration.
Sonnabend **Schlachtfest.**
Zum Frühstück **Wellfleisch,** abends
Bratwurst und feine Wurst,
worauf freundlich einladet **A. Laub.**

Sieber's Restaurant.
Heute Freitag **Schlachtfest.**

Sehr anzuwenden ist span. porting. Weinhaus,
welches feinste Referenzen in Merseburg
aufzuweisen kann, sucht einen
durchaus soliden Vertreter
für **Reiswundschaff, Birche u. s. w.** in
Merseburg.
Offerten unter **P R 120** an die Exped.
d. Bl. zu richten.

Gesucht wird per 1. Januar ein junges
eheliches **Dienermädchen**
Clobitzauer Straße 5, part.

Ein tüchtiges Mädchen
zum 1. Januar gesucht
Heine Ritterstr. 2 u. 2. Et.

**Die Kranken der Zionsgemeinde
bei Bielefeld**
— in den vier vereinigten Anstalten **Bethel,
Ezereta, Nazareth und Wilhelmshof**
— hoffen für das kommende **Weihnachtsfest**
abermals auf die bewährte Liebe ihrer Freunde.
Unter den 1500 eipitischen Kranken
Bethels und den hunderten Kranter und sterben-
der Kinder der anderen Anstalten, sind sehr viele,
die **Kennanden** haben, der ihnen zu **Weihnach-**
ten eine fremdliche Gabe senden könnte.
Und wer **bedenkt** vollends der **Feinathlosen?**
Wir hoffen, daß die Freunde derselben auch
in diesem Jahre unsere Hände nicht leer lassen
werden, damit wir unter den mehr denn 100
Weihnachtsbäumen kein **Einziges** unserer lieben
Gäfte unversorgt zu lassen brauchen.

Bethel bei Bielefeld, im Dezember 1896.
F. Bethel und **H. Bielefeld**, Bielefeld.

Ferberge zur Heimath.
Um den Wanderern zu **Weihnachten** eine
Freude in der Ferberge bereiten zu können,
bitten wir, **alte getragene Herrenschuhen,**
Anzüge, Stiefel, Strümpfe, Hüte, Unterzeug
u. s. w. an den **Hausvater Ranne** abzugeben
oder von demselben abholen zu lassen. Auch
Geldgaben sind willkommen.
Wer zu **Weihnachten** ein **eigenes Heim** hat,
gebente der Wandernden der **Handkrone**.
Der Vorstand.

Warnung.
Wie warnen hiermit **Jedermann**, unferem
Sohne **Willy** auf unferen Namen zu borgen,
da wir für denselben keine **Haftung** leisten.
Merseburg, den 9. Dezember 1896
Carlus Grunbach und **Fran.**

Festbäckerei

empfehle:
Feinste Molkerei-Zafelbutter
Molkerei-Kochbutter
Centrifugen- und Landbutter
Feinsten Schweineschmalz
Feinste Tafelmargarine
Vollmilch u. Magermilch
saure u. süße Sahne
 zu billigsten Preisen

Carl Rauch,
Butterhandlung,
Markt 28. Markt 28

Nur für Kenner!

Garantirt neue geessene Gänsefedern
 mit den ganzen Daunen zart gefüllt, ver-
 fende ich in
 Halbmetz Mark 2,45 per Pfd.,
 reinweiß 2,90
 außerdem empfehle ich ebenfalls nur in
reinen Gänsefedern

Gänsefedern (mit Daunen) Mk. 1,40 per Pfd.
 Diese Qualität ohne Feile 1,75
 Gänsefedern, hell 2,00
 do. ganz weiß 2,40
 Gänsefedern, halbweiß 3,50
 do. reinweiß 4,25
 Der Versand geschieht per Kognome oder
 vorherige Einzahlung des Betrages. Was
 nicht gefüllt, nehme ich zurück. Muster gratis
 und franco.
Rudolf Müller,
 born. fr. Tegge,
Stelp in Foumerra.

W. Hollwig,
 a. d. Giesel 1,
 empfiehlt sich als
Uhrmacher u. Graveur.

DER BESTE BUTTER-CAKES

M. C. F.

LEIBNIZ

HANNOVER

GESEZLICH GESCHÜTZT

Hannoversche Cakes-Fabrik
H. BAHLSEN.

Patent-H-Stollen

Stets scharf!

Kronenbrot umgöhlen.
 Das einzige Praktische für
 gute Febrbäcker.

Preislisten und Zeugnisse gratis
 und franco.

Leonhardt & Co.
 Berlin, Schiffbauerdamm 8.

Nur gute

Nähmaschinen für Haushalt
 und Gewerbe,
Waschmaschinen,
Wringmaschinen,
Fahrräder,
Lampenhalter für Nähmaschinen,
Waagen u. Gewichte jeder
 Art,
 keine IV. Qualitäts-Saare,
 empfiehlt zu angemessenen Preisen unter
 weitgehender Garantie

Gustav Engel,
Mechaniker,
Weisse Mauer Nr. 7.

J. G. Knauth & Sohn,

Gutenplan 8

(Erbilbung 1845)
 empfehlen ihr großartiges Lager aller Neuheiten der Saison, als: **Horren-
 Relse-, Schlaf- und Damenpelze, Mütze und Kragen** in allen
 neuen Bezarten, **Capes und Pellerinen**, neueste Formen, **ächte Wiener
 Pelzbaretts und Hüte**, geschmackvolle **Mädechen- und Kindergarni-
 turen, Pelzmützen** für Herren und Knaben, in Beiser, Vacksen- und
 Stulbenform, **Herren- und Knaben-Anknüpfkragen, Fussäcke,
 Fuschkörbe und -Taschen, Fussdecken, ächte Angora, russische
 sowie chinesische Ziegen** in Natur, schwarz und Thierimitationen, **Jagd-
 müsse, Fuchsklauen** in Haut, dreis- und fünffingerig, **Boas** in diversen
 Längen und die so beliebten **Colles** mit Köpfchen.

Filzschuhe und -Pantoffeln mit Filz- und Lebersohlen, für Herren,
 Damen und Kinder. Alleinige Niederlage der Fabrikate der weltberühmten Filz-
 waarenfabrik Ambrosius Martians in Ditzing.
 Die neuesten **Herbst- und Wintermützen** für Herren, Knaben und
 Kinder, mit und ohne Klavie.

Cylinder und Chapeaux Claque, Filzhüte in Saar und Wolle
 weiß und gefärbt, größte Auswahl in ächten **Lodenhüten, Velour-Hüte**,
 neueste Formen und Farben.

Handschuhe in Krümaer, Buckskin, Wilt- und Waschleder, Glacée mit
 und ohne Futter, **gestrickte Arbeitshandschuhe.**

Filzeinzelschuhe und -Pantoffeln, div. Sorten **Etalage-
 schalen**, als: Filz, Roßhaar, Pelz, Stroh und Lohsch, **Aufnähsohlen.**
Schilspse, nur Neuheiten in Form und Dessin.
Gummiträger, Chemists, Kragen und Manschetten.

Achtung!

Hochfeinen Salleschen

Honigkuchen,
 für 3 Mt. 1 Mt. 60 Pf. Zugabe,
 Wiederverkäufern
 für 3 Mt. 2 Mt. Zugabe,
 empfiehlt in allen Sorten
Julius Grobe.
Verkaufsstellen:
Markt 9. Saalstrasse 4.

Schwarze Kleiderstoffe

in Wolle und Seide in größter Auswahl und bekannter Güte empfiehlt
Bertha Naumann, Marienstraße.

Post-Bestellzettel.

Sch bestelle hiermit bei der Postanstalt in

die **„Freisinnige Zeitung“**,
 begründet von **Eugen Richter** (Nr. 2662 der Postzeitungsliste)
 pro I. Quartal 1897 für 3 Mark 60 Pf.

Name: _____
 Wohnort: _____

Die Expedition, Berlin SW., Nimmensstraße 8, sendet gegen Uebermittlung
 der Postquittung die noch im Dezember erscheinenden Ausgaben gratis.

Paul W. Volkmann,
 Schulpuch- und Papierhandlung,
 gegr. v. 1716 **Buchbinderei,** gegr. v. 1716
 empfiehlt
zum bevorstehenden Weihnachtsfeste
 in grosser Auswahl:
Sämmtl. Schulmaterial **Poesie-Album**
Jugendchriften **Photographie-Album**
Comptoirausstellungen **Briefmarken-Album**
Papierausstattungen **Lederwaren**
Christbaumschmuck **Rahmen u. Ständer.**

Mey & Edlich's Papierwäsche d. neuesten Façons.

Bekanntmachung.
Am Mittwoch den 16. Dezbr. d. J., abends 8 Uhr,
findet im großen Saale des „Tivoli“ hiersebst
 eine **Versammlung** des patriotischen Vereins für den Kreis
 Merseburg statt, zu welcher alle Vereinsmitglieder, sowie alle Freunde
 und Gönner unserer Bestrebungen hiermit höflichst eingeladen werden.
 Herr Geheimrath **Dr. Arndt** in Halle a. S. hat
 es übernommen, in dieser Versammlung einen Vortrag zu halten.
 Merseburg, den 4. Dezember 1896.
 Der Vorsitzende
des patriotischen Vereins für den Kreis Merseburg.
Graf von Wisingerode.

F. Otto Wirth,

Gethardstraße 11,
 empfiehlt:
 zur **Festbäckerei resp. Weihnachten**
 pa. Weizenmehl 000 in Folge rechtzeitigen und
 günstigen Abflusses noch aus vorjährigem
 Weizen hergestellt. 25 Pfd. 3 25
 „ gem. Weizenmehl 26 2/3 „ 2 50
 „ Brodtrafina 28 „ 10 „ 2 75
 „ Brod- und Waschküder 35 „ „ 3 20
 10 Pfd. „ 3 30
 „ Rollen u. Corviten sans vert. „ „ 40
 „ Eulaminen (Kofien ohne Kern) „ „ 50
 „ großhädige Catania Mandeln „ „ 1 00
 „ Citronat „ „ 80
 „ Süßrahm Tafelmargarine, in
 dieser Preislage die beste
 Marke
 bei Entnahme von 10 „ „ 70
 „ gar. reine bgr. Schmelzbutter „ „ 1 20
 „ Centrifugen-Schbutter 50 „ „ 60
 „ gar. reines Schmelzschmalz 50 „ „ 60
 „ ährtr. Getreide Bräufese 2 „ „ 15
 „ Weiss-Citronen 2 „ „ 15
 „ kryh. Vanille in Schoten à 25 und 50 „
 „ sowie Cadpator, Vanillin und alle übrigen
 Gewürze billigst.
 „ großhäd. franz. Ballnüsse und ausgewählte
 „ neapol. Holenüsse à 50 „ „ 40
 „ Baumkugeln, Nichteipaller und verschiedene
 Baumdecorationen.

Im Allgemeinen:
 Rohz u. gebt. Kaffee in nur durch die Praxis
 erprobten rein- und feinstm. Mischungen
 gebrannt 1 60, 1 80, 2 00 „
 „ 1 80, 1 40, 1 50, 1 60, 1 80 „
 Kaffeesurrogate, als: gebt. Gerste, Rubenmehl,
 Brandt-, Brand-, Hauswaid- u. Freigaltee,
 Knubp's Malzstoffer, Binde's Raffineezug und
 Carlshaber Gewürz
 Cacao, nur beste Qualitäten.
 Pfd. 1 40, 2 00, 2 40 und 3 00 „
 Bei Entnahme von 5 Pfd. 1 Pfd. Rabatt.
 Handhaltungs-Chocolate, gar. rein Cacao und
 Zucker, Pfd. 1 00 „ 5 Pfd. 4 50 „
 Thee's neuester Erste Pfd. 3, 4 5 6 u 8 „
 Reis u. Gruppen Pfd. 15 20, 25, 30 u 40 „
 Bei Entnahme von 10 Pfd. 3-5 „ pro Pfd.
 billiger.

Jacon, Feder- und Handmohrenwädel Eier-
 granen, Eierstranden und feinste Eiermac-
 roni, Alles pro Pfd. 50 „ unter Garantie
 auf je 100 Pfd. Preisermäßigung 120 St. Er.
 Feinsten franz. Hartkäse Pfd. 25 „ 10 Pfd. 2 „
 Hühner, gelbe und grüne Erbsen Pfd. 15 „
 „ und gesch. Nierenerbien „ 20 „
 Catharinenblumen, Birnen, Rischchen,
 Ringäpfel Alles Pfd. 60 „ Weichkäse „ 70 „
 Kartoffeln und Brinellen „ 50 „
 „ rict. Kammern, Feigen und Datteln „ 35 „
 „ Honigkuchen und Honigkuchen „ 20 „
 Breiherren, Esch- u. Pfefferwurden
 cure Gurken, Schweizerkäse Pfd. 1 „
 Umburger Käse Pfd. 50 „
 Buttepfiff Erdellen Pfd. 120 „ Capern Pfd. 150 „
 Marinirte Heringe à Stück 12 „
 Tafelmörsch Pfd. 20 „ 30 und 40 „
 Nizzaer Provenceroil in 1/2, 1/4 u 1/8 Flaschen
 zu 30, 50 und 100 „
 Knorr's Suppenwädel und Suppenstufen
 à Stück 20 „ 5 Stück 90 „
 do. Erbsenwädel ohne und mit Schinken
 à 30 und 45 „
 do. Hasermehl 1/2 Pfd. 45, 1/2 Pfd. 25 „

Sämmtliche Waschartikel, als:
 Dramenb. Kernseife Pfd. 25 „ 1/2 Ctr. 6 00
 Parfäternseife „ 25 „ 1/2 „ 6 00
 Waschsternseife „ 30 „ 1/2 „ 7 00
 Salm (Schmierseife) „ 22 „ 5 Pfd. „ 1 00
 2 glänz. Seifen
 Salmstille „ 30 „ 5 „ 1 40
 Reibenkäse 25 „ Reibenkäse 30 „ „
 Rad's Doppelkäse, Erbsenkäse, Glanzkäse,
 Seifenpulver, Bleichsoda billigst.

**Verf. landwirthschaftl. Bedarfs-
 artikel, als:**
 Kapfäcken Stück 40 „ 1 Ctr. 6 00
 Feinluden „ 75 „ 1 „ 10 00
 Speisefalz „ 1 „ „ 8 50
 Viehfalz „ 1 „ „ 2 75
 Wagenfeil 1/4 Ctr. 1 75 „ 1/2 Ctr. 3 50 „
 1/2 Ctr. 6 50 „ 1 Ctr. 12 00 „
 Ralchmehl Pfd. 25, Ralch 35 „, Seimel,
 Duf- und Leberfeil billigst.
 Americ. Petroleum u. Raffinirt p. Ctr. 12 resp. 14 „

**Diverse Weine, Liqueure und
 Punschessenz.**
 Weißweine p. Flasche 75, 100, 150, 200 u. 300 „
 Rotwein „ 1 00 und 1 50 „
 Ungarwein 1/2 „ 1 50, 1/2 Flasche 75 „
 Apfelwein „ 30 „ 10 Flaschen 2 80 „
 Portwein 2 50, Serru 2 50, Madeira 3 „ p. Fl.
 Echten Benedictine u. Chartreuse p. Fl. 5 u 6 „
 „ Billa und Aromaticque „ 1 25 „
 „ Bonnelamp von Unterberg-Altecht
 1/2 Fl. 2 50 „ 1/2 Fl. 1 50 „
 „ franz. Cognac und Jamaica-Rum
 p. Fl. 4 00 und 5 00 „
 Batavia-Rum p. Fl. 3 00 „
 Feinsten deutschen Cognac p. Fl. 2 50 „
 Extrafine Bisselboxer Punschessenz, als:
 Burgunder, Ananas, Raiser, Serru,
 Schlemmerpunsch, Avar, Rum, Rotwein-
 und Victoria-punsch-Essen,
 p. 1/2 Fl. 2 50 und 3 50 „
 Vorstehende Preise sind der Qualität der
 Waaren angemessen thätigst vorzuzahlen und
 beziehen sich nur gegen Cass. D. D.

